

Sprichwort-Reise um die Welt

VON DIANA FUCHS

Fremde Kulturen und Denkweisen versteht man nicht immer automatisch. Sprichwörter sind ein origineller Zugang. Überall auf der Welt gibt es sie, die geflügelten Wörter – mal klingen sie rätselhaft, mal witzig, immer sind sie authentisch. Der Bamberger Autor Rolf-Bernhard Essig hat sich aufgemacht, „in 80 Sprichwörtern um die Welt“ zu reisen. Er hat großartige Geschichten aus den unterschiedlichsten Gegenden der Erde gesammelt.

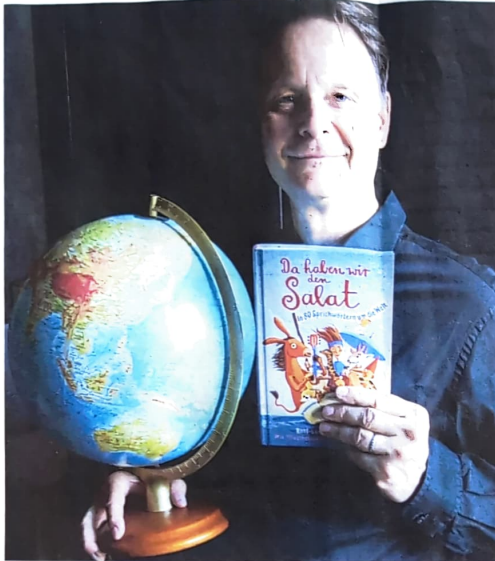
Wie sind Sie auf die Idee gekommen, sprichwörtlich um die Welt zu reisen?

Rolf-Bernhard Essig: Schuld sind unsere Freunde in aller Welt: Misako aus Japan sagte gern „Die Schildkröte und der Mond“, Margherita aus Italien „Die Katze und der Fuchs“, Natascha aus Russland „wie die Hasen fahren“, und jedes Mal freute ich mich über die poetischen, lustigen Ausdrücke. Weil ich mehr darüber wissen wollte, kam es zu der Reise um die Welt in 80 Sprichwörtern. Dass ich Jules Vernes Buch „In 80 Tagen um die Welt“ sehr mag, kam dazu. Und deshalb starte ich mit meiner Tour in England und ende auch dort – genau wie der Held des Buches Phileas Fogg auf seiner Reise.

Nach welchen Kriterien haben Sie die Sprichwörter fürs Buch ausgewählt?

Es sollten möglichst viele Länder und Sprachen rund um die Welt berücksichtigt werden, möglichst unterschiedliche Geschichten hinter ihnen stecken und natürlich sollten sie mir einfach gefallen, mich lachen machen

INTERVIEW Die Weisheiten der Welt: Rolf-Bernhard Essig hat ein völkerverbindendes Buch voller Aha-Erlebnisse geschrieben.



Was hat ein loses Strumpfband mit dem englischen König Edward III. und dem Sprichwort „Ein Schelm, wer Böses dabei denkt“ zu tun? Rolf-Bernhard Essig weiß es.

oder nachdenklich stimmen. Dass ich viele Lieblinge trotzdem weglassen musste, ist beim Buchschreiben nun mal so. Wer mehr wissen will, kann sich ja selbst auf die Reise machen.

War es nicht manchmal schwer, die Geschichten hinter den Sprichwörtern in Erfahrung zu bringen?

Ich las mich durch mehr als zweihundert Fachbücher und Aufsätze und befragte ungefähr fünf Dutzend Freunde, Bekannte, Fachleute in aller Welt. Regina Hanemann, Direktorin des Historischen Museums in Bamberg, verdanke ich eine lustige schwedische Sprichwort-Geschichte. Es halfen auch Kollegen wie die Thriller-Autorin und Villa-Concordia-Stipendiatin Louise Welsh bei schottischen Sprichwörtern oder der Sach- und Jugendbuch-Autor Martin Schauble bei palästinensischen.

Das heißt, Sie haben nicht alle Orte und Länder, aus denen die Sprichwörter kommen, selbst bereist, oder?

Leider nein, aber ich habe Menschen in sehr vielen Ländern persönlich befragt, indem ich sie traf, mit ihnen telefonierte oder Mails austauschte. Das war besonders wichtig, um zu erfahren, ob ein Sprichwort überhaupt noch verwendet wird, was es genau bedeutet, wer es einsetzt und wann.

Welches Sprichwort mögen Sie ganz besonders? Und warum?

Das ist so schwer zu sagen und wechselt. Momentan ist es: „Die rote Zunge gibt den grünen Kopf dem Winde preis.“ Eine Iranerin erzählte mir das Sprichwort in Berlin. Es rät, sich nicht wie ein grüner Junge zu verhalten, sondern nachzudenken, ehe man der Zun-

ge freien Lauf lässt. In Kenia sagt man ähnlich: „Es ist die Zunge, die einem den Hals durchschneidet.“

Verstehen Kinder und Erwachsene die Geschichten gleichermaßen? Manchmal denke ich, Kinder verstehen sie tiefer und Erwachsene schneller.

Gibt es in allen Kulturen Sprichwörter und Bonmots?

Die Liebe zu klugen, hilfreichen und schön geformten Sätzen, Sprichwörtern eben, die verbindet alle Kulturen. Außerdem gibt es natürlich allgemeine, menschliche Überzeugungen, die sich ähnlich in vielen Sprachen finden, zum Beispiel die Warnung vor falscher Freundlichkeit. Die lautet in Italien „Die Katze und der Fuchs!“, in China „Honigmelonenlippen, Bittermelonenherz“. Gleichzeitig unterscheiden sich Sprichwörter durch die Pflanzen, Tiere, Typen, die darin vorkommen, natürlich ebenso in den Überzeugungen, was klug, gut und recht ist.

Wie viel Phantasie von Dr. Essig steckt in den Geschichten? Oder sind wirklich alle ganz authentisch nachgezählt?

Die meisten Geschichten fand ich schon vor, in Büchern, im Volksmund, aber ich habe sie neu und frisch und lustig nachzuerzählen versucht. Ein knappes Viertel vielleicht dachte ich mir aus, wobei ich eigentlich nur schreiben musste, was im Sprichwort schon drinsteckte.

Rolf-Bernhard Essig, „Da haben wir den Salat! In 80 Sprichwörtern um die Welt“, ab 11 Jahren, 168 Seiten, ISBN: 978-2-446-26059-7, zirak 14 Euro.

Erlebnisland Franken

Der Familienvater Bernd Deschauer liebt es, in der Natur zu sein und verbringt jede freie Minute draußen. Seies beim Wandern mit der Familie, beim Laufen oder Rennradfahren. Seit der Geburt der beiden Söhne Leopold (2010) und Lorenz (2012) haben sich die Outdoor-Aktivitäten verändert – und damit auch die Auswahl der Touren. Anfangs standen Ausflüge mit Kinderwagen und Fahrradanhänger im Vordergrund. Inzwischen wird der Chariot nur noch für die Mittags-Lauffrunden oder zum Einkaufen genutzt. Seit 2011 betreibt Bernd Deschauer das Portal wanderzwerg.eu, auf dem Ausflugsstipp für Familien aus vielen verschiedenen Regionen präsentiert werden. Zudem hat er das Buch Kinderwagen- und Tragetouren Fränkische Schweiz/Bamberg mit Kinderwagen-tauglichen Touren in Oberfranken geschrieben (Wanderverlag). Im Hauptberuf ist Bernd Deschauer an der Universität Bamberg im Bereich Studiengangsmarketing und Social Media tätig.

Sein neues Buch heißt „Familientouren in Ober- und Unterfranken“. Draußen spielen, Neues entdecken, abwechslungsreiche Ausflüge zu Burgen, an kleinen Bächen oder Flüssen entlang: Von der Main-schleife über den Steigerwald, die Fränkische Schweiz bis ins Fichtelgebirge stellt das Buch 74 familienfreundliche Wander- und Radtouren vor und gibt Tipps für Familienwochenenden, zum Klettern, Baden oder auch für Ausflüge im Winter. Kilometer- und Zeitangaben, Übersichts- und Tourenkarten, Höhenprofile und GPS-Daten machen das Werk zu einem praktischen Begleiter durch Franken.



Info: Bernd Deschauer: Familientouren in Ober- und Unterfranken – Von der Main-schleife bis ins Fichtelgebirge, 208 Seiten, ISBN: 978-3-89889-220-9, 14,90 €. Mehr zu Deschauers Projekten unter: www.wanderzwerg.eu (ldk)

Heiterer Blick aufs Komische

VON MATTHIAS ENWAG

Schon der Titel verrät, dass es um heiter-scurrile Geschichten geht: „Die Kloßköchin und der Pfarrer aus Gerach“. Hans von Rotenhan (geboren 1951 in Rentweinsdorf) gießt in seinem kürzlich erschienenen Buch amüsante Erlebnisse aus seiner Jugendzeit in literarische Formen. „Ich finde es wichtig, dass die Leute lachen“, sagt er über seine Intention, Erinnerungen festzuhalten.

Das Büchlein mit 34 Kurzgeschichten entstand aus einer Laune heraus. Nachdem er sich ein Facebook-Profil zugelegt hatte, wollte Hans von Rotenhan seine Touren loslegen. Er sandte seinem Sohn eine Freundschaftsanfrage und erhielt prompt eine Abfuhr. Auf diese Enttäuschung folgten weitere, denn Rotenhan war schnell ernüchert von der Schlichtheit und Banalität der Mitteilungen und von dem „absoluten Schmarren“, der in diesem Medium zu finden ist. Er beschloss, auf dieser Plattform etwas zu schreiben, was Gehalt hat und verfasste Kurzgeschichten. „Das hatte eine Sogwirkung“, merkte er, „denn es fielen einem schnell viele andere Dinge ein, die sich im Franken der 50er und 60er Jahre ereigneten“.

Nach und nach entstanden Dutzende dieser Geschichten, die stets einen wahren Kern haben. Schrullige Typen werden skizziert, fränkische „Soche-ner“ eingestreut, die der jeweiligen Szene die besondere Würze geben. Die Geschichten in einem Buch zu vereinen, war nur eine logische Konsequenz.

Hans von Rotenhan, der im Rentweinsdorfer Schloss aufwuchs, wollte dabei nicht aus der Perspektive des „Schloss-



Humor spricht Bände: Hans von Rotenhan und Verleger Erich Weiß.

Hans“ (so sein Spitzname) schreiben, sondern Amüsantes aus dem Dorfleben festhalten. Er hat Spaß daran, dem Volk aufs Maul zu schauen und das Abgelutschte, das Beobachtete und die fränkischen Eigenheiten in komprimierter Form pointiert wiederzugeben. So entstand ein Schatzkästlein der Erinnerungen – durchaus gedacht auch für junge Leser, die sich fürs Leben ihrer Eltern und Großeltern interessieren.

Hans von Rotenhan, der lange als Rechtsanwalt auf Mallorca lebte und heute in Berlin zu Hause ist, wirft von außen einen Blick auf Franken. Die Frage, ob er die Geschichten auch so hätte schreiben können, wenn er immer in Rentweinsdorf gelebt hätte, verneint er prompt: „Ich habe einen nicht von der Wirklichkeit verstellten Blick.“

Seine Ausschnitte aus dem richtigen Leben sind stets geprägt durch seine Freude, die Komik des Alltäglichen herauszuarbeiten.

Der Bamberger Verleger Erich Weiß war sofort begeistert davon, das Buch herauszugeben – zum einen wegen des heiteren Stils zum an-

deren, weil's Haßberge-Literatur von dieser literarischen Dichte nicht gibt.

Und welche Rolle spielte ausgerechnet der katholische Pfarrer von Gerach in der protestantischen Adelsfamilie? Zitat: „Der Pfarrer von Gerach geisterte durch unser Bewusstsein. Er war für zerbrochene Schiefertafeln verantwortlich, wenn ein Ball ins Fenster flog, war er es auch, und wenn etwas verloren gegangen war, hatte er selbstredend seine Hände im Spiel. Kurz, eine mystische, nie gesehene Figur, aber von Grund auf böse und fragwürdig.“ Eines Tages klingelt das Telefon – der Pfarrer von Gerach meldet sich mit Grabesstimme beim Baron von Rotenhan...

Die Pointe wollen wir an dieser Stelle nicht verraten. Die Schilderung wirft ein Schlaglicht auf die strenge Konfessionsstellung, die in den 50er Jahren noch herrschte. Diese sei so strikt gewesen, schreibt der Autor, „dass man im Landkreis Ebern zwei Molkereien betrieb. Katholische Milch kann man ja mit evangelischer Milch nicht mischen“.

Hans von Rotenhan, „Die Kloßköchin und der Pfarrer von Gerach“, Erich-Weiß-Verlag, ISBN 978-3-940821-64-5, 88 Seiten, 9 Euro

Eine wunderbare Wander-„Gechend“

Es gibt Grodzuläufer. Die haben in Oberfranken freien Raum, Licht und Luft und unendliche Weiten, dürfen hier einfach geradezu laufen, genießen es durchaus, sich zu verlaufen, gehen aber garantiert nicht verloren. Sie brauchen manchmal ein bisschen länger, manchmal ein bisschen sehr viel länger.

Für die Wanderer, die lieber den Überblick bewahren und gerne etwas Leitendes in der Hand halten, für die hat der Münchner Bruckmann-Verlag in seiner Reihe „Zeit zum Wandern“ jetzt eine Ausgabe zur Wanderlandschaft Ostoberfranken, Frankenwald und Fichtelgebirge herausgebracht, verfasst von dem Kulmbacher Benedikt Grimmeler. Der ist Germanist, Anglist und Amerikanist, schreibt Bücher zu geschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Themen und muss dabei regelmäßig „naus“.

Seine Herkunftsgegend weiß er knapp und informativ zu charakterisieren, bevor er 40 Vorschläge unterbreitet, eine der schönsten „Gechenden“ Deutschlands zu erkunden, leichte, mittelschwere bis schwere Wanderungen vom Landkreis Kronach und den nordöstlichen Gebieten der Landkreise Hof und Kulmbach bis ins südliche Thüringen, vom östlichen Landkreis Bayreuth in den südlichen Landkreis Hof über den Landkreis Wunsiedel bis in Richtung Oberpfalz. Das Obermain-Gebiet nimmt er mit von Kulmbach bis Ebersfeld. Und der Coburger Raum ist auch noch dabei.

Burgen-Touren, Kloster-Touren, Flößer-Wege, Technik-Touren, Familien-Touren. Informationen zu den (kulturellen) Sehenswürdigkeiten sind immer gleich dabei. Die „Genusslandschaft Oberfranken“ behält Grimmeler auch im Auge, die 46 aktiven Brauereien in Ostoberfranken wie „das nicht minder rekordverdächtige Netz an Bäckereien und Metzgereien“. Viele schöne Fotografien, eine Faltkarte und die GPS-Daten zum Download. – No, jetzt losst uns aber loslaffen.

C. Herrmann

Benedikt Grimmeler: Zeit zum Wandern: Frankenwald Fichtelgebirge. 40 abwechslungsreiche Wanderungen – großartige Fernsichten – Ausflugsziele in der Region, Bruckmann Verlag München, 190 Seiten, 14,99 Euro.

